

Programme für Wettbewerbe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1903)**

Heft 41

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Es ist wohl nicht zu erwarten, dass sich bald eine Anzahl solcher auf natürliche Weise bilden wird bei unseren Verhältnissen, wo die Einzelnen in aller Welt herum zerstreut sind. Und das künstlich durch einen Aufruf zu machen, hätte doch wohl wenig Wert.

Die Kehrseite einer solchen Gruppeneinteilung wäre dann wohl eine sich dadurch notwendig ergebende Zersplitterung. Wir Schweizer sollten uns aber möglichst zusammenschliessen und aus dem Gegensätzlichen der Einzelnen nicht gleich Anlass nehmen, uns abzusondern. Wir machen ja doch die Ausstellungen gerade, um einmal alle beisammen zu sein.

Die Münchner Gruppenausstellungen im Glaspalast zeigen uns auch noch eine andere Schattenseite, nämlich das schnell sich breit machende Cliqueswesen. Das würde bei uns sicher ebenso sein.

Der Vorschlag wurde abgelehnt.

Ebenso der, die Ausstellung nach geographischen Zentren einzuteilen aus dem Grunde, weil wir das unkünstlerisch finden.

Wir sind also alle dafür, hierin beim Alten zu bleiben.

Mit kollegialem Gruss

ERNST KREIDOLF, Maler
als Schriftführer.

* * *

Emmenbrücke, 9. Dezember 1903.

Es ist mir unmöglich gewesen, die Sektion in diesen Tagen zusammenzuberufen.

Ich sende Ihnen die Liste der Mitglieder unserer Sektion und werde Ihnen einige Notizen für Nr. 42 zukommen lassen.

HANS EMMENEGGER.

* * *

Lens über Granges (Wallis), 14. Dezember 1903.

In der gestrigen Sitzung hat die Walliser Sektion über die in der letzten Nummer der «Schweizer Kunst» enthaltenen Fragen beraten, welche der Prüfung der Sektionen unterworfen waren.

Sie hat sich zu Gunsten des von der Luzerner Sektion gemachten Vorschlages entschieden, nach welchem die Malerei von Malern, die Bildhauerei von Bildhauern beurteilt werden sollte; angesichts der Schwierigkeiten jedoch, welche dieses System für die Sektionen der dekorativen Kunst bietet, verwahrt sie sich ganz in dieser Beziehung und möchte gerne wissen, ob das für besagte Sektionen der dekorativen Kunst vorgesehene Reglement von der Bundeskommission genehmigt wurde.

Die Walliser Sektion spricht sich zu Gunsten der Aufstellung der Kunstwerke durch die Jury aus.

In Anbetracht der finanziellen Schwierigkeiten, welche das System der Lokalgruppierung der Vermehrung der Jurys halber im Gefolge haben würde, zeigt sich unsere Sektion für den

Augenblick abgeneigt, bis ein anderer zum guten Ziele führender Ausweg vorgeschlagen worden ist.

Für die Walliser Sektion:

Alb. MURET.

* * *

In Beantwortung der verschiedenen Anfragen, welche die Novemberrummer der Zeitung bringt, bin ich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, dass hinsichtlich der ersten Frage über die *Klassenjurys* die Neuenburger Sektion die Anschauungsweise der Luzerner Sektion nicht teilt und vorzieht, bis auf Weiteres bei der bisherigen Einrichtung zu verbleiben.

In Betreff des zweiten Punktes — *Aufstellung der Werke* — würde sich die Sektion zu einer Vereinbarung herbeilassen, nach welcher es wenigstens einem Teile der Jury gestattet wäre, die Aufstellung der Werke vorzunehmen.

Die Frage der Gruppierung nach Wahlverwandtschaft, sowie nach frei gebildeten Gruppen findet wenig Anklang, da die Sektion der Meinung ist, es verstehe sich von selbst, dass eine verständige Platzkommission diesem Prinzip huldigen werde, sobald sie es als nötig erachtet.

Was die Gruppierung nach Lokalitäten betrifft, so kann diese hinsichtlich des den verschiedenen Landschaften innewohnenden Charakters interessante Vergleiche darbieten.

Im Namen der Neuenburger Sektion:

Der Sekretär:

Louis de MEURON.

Den 20. Dez. 1903.

Die Genfer, Berner, Basler, Lausanner, Freiburger, Züricher und Tessiner Sektionen haben auf die vom Centralkomitee gestellten Fragen keinerlei Antwort eingesandt.

PROGRAMME FÜR WETTBEWERBE

Denkmäler, Jurys. — Wir fügen dieser Nummer das Programm des Denkmals von Morgarten bei.

Herr O. Vautier übergibt uns folgendes Zirkular mit dem Ersuchen, es einzurücken.

Lieber Herr und Kollege!

Da ich mit der Organisation der Schweizer Sektion der Düsseldorfer Weltausstellung beauftragt bin, so habe ich von dem Komitee dieser Ausstellung hinsichtlich der Wahl der Werke, welche die gegenwärtige Kunst unseres Landes darstellen sollen, unumschränkte Vollmacht empfangen.

Der für die Schweizer Sektion vorbehaltene Raum ist äusserst beschränkt und sehe ich mich unglücklicherweise durch diese Tatsache genötigt, mich auf eine kleine Zahl von Einladungen zu beschränken.

So klein aber auch diesmal diese erste schweizerische Kunstkundgebung in Düsseldorf ist, so wird sie doch —

Dank der Sorgfalt, die ich mir vornehme, darauf zu verwenden — nicht verfehlen, glücklichen Einfluss auf die Zukunft zu haben und zwar dadurch, dass unsere Künstler mit einem Kreise in Berührung kommen werden, in welchem die schönen Künste in den verschiedenen Elementen eines blühenden im Mittelpunkt gelegenen und auch auf seinen alten künstlerischen Ruf eifersüchtigen Landes einen wirklichen Stützpunkt finden.

Indem ich Sie bitte, Herr Präsident, die Mitglieder unserer Sektion mit diesen Zeilen bekannt machen zu wollen, hoffe ich alle die Annahmen betreffenden Missverständnisse zu vermeiden und rechne auf die Nachsicht der zahlreichen Kollegen, denen ich, trotz aufrichtiger Anerkennung ihres Talentes, keine Einladung zuwenden konnte.

Genehmigen Sie, lieber Herr und Kollege, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Otto VAUTIER,
2, Rue Céard, Genf.

HALLERDENKMAL

Es hat sich in Bern ein Komitee zur Errichtung eines dem Gedächtnis von Albrecht von Haller gewidmeten Denkmals gebildet. Dieses Komitee macht einen Bauüberschlag von ungefähr 80,000 Fr. für die Ausführung. Es wurde ein Aufruf veröffentlicht und das Komitee verlangt eine Bundessubvention. Es ist uns durchaus kein Programm bekannt. Herr Doktor Guillebeau, Rektor der Berner Hochschule, ist dessen Präsident.

« SCHÖNE KÜNSTE. »

Im November und Dezember haben mehrere Ausstellungen stattgefunden. Die von Odier hat die Reihe eröffnet, dann kam in Neuenburg die der Herren Ihly und Jeanneret, dann in Bern die Ausstellung der Illustrationen des Herrn Munger gleichzeitig mit einer Wiederholung derjenigen des Herrn Ihly, endlich die jetzt noch geöffnete

Ausstellung der Berner Künstler. Es scheinen Ausstellungen von Gruppen oder von einzelnen Künstlern sich immer mehr entwickeln zu wollen.

Die Jury für denn Wettbewerb der Anschlagzettel, welcher von der Verwaltung der C. F. T. eröffnet wurde, hat beschlossen, sechs erste Preise von 600 Fr., sechs zweite Preise von 400 Fr. und sechs ehrenvolle Erwähnungen zu bewilligen.

Die sechs Entwürfe, denen die ersten Preise zufallen, sind: Jura, von Herrn Edmond Bille; Oberland, von demselben; Freiburg, von J. E. de Castella; Matterhorn und Schwarzsee, von C. Colombi; Hochjura, von J. Courvoisier; Appenzell, von A. Viollier.

Es erhalten einen zweiten Preis die Entwürfe: Sion, von Herrn E. Bille; Glaris (Linthal), von demselben; See von Oeschinen, von Herrn E. Boss; Turm von Goubin bei Sierre, von J. E. de Castella; Vierwaldstätter-See, von E. Paris; Jura, von Hans P. A. Wieland.

Ehrenvolle Erwähnungen wurden zuerteilt den Entwürfen: Matterhorn, von Herrn Berta; Vierwaldstätter-See, von Herrn E. Bille; See von Oeschinen, von Herrn E. Cardinaux; Thaleingang nach St-Maurice, von Herrn C. Colombi; Strasse in Meiringen, von Herrn Maienfisch; Berner Oberland, von Herrn Hans P. A. Wieland.

Die Anschlagzettel werden vom 24. Dezember bis zum 9. Januar im Saale des ersten Stockwerks der alten Universität in Bern ausgestellt sein.

AUSSTELLUNGS JURY

Das Komitee für das Denkmal des Generals Herzog in Aarau hat der Jury das Resultat seines Wettbewerbes unterbreitet.

Es waren 36 Entwürfe ausgestellt. Die Jury hat bei der ersten Abstimmung 17 Entwürfe ausgeschieden; bei der zweiten Abstimmung 14 Entwürfe, bei der dritten Abstimmung 2 Entwürfe und hat die drei letzten Entwürfe der Herren Luigi Vanali in Lugano, Richard Kissling in Zürich und Adolf Mayer-Graf in Zürich dem engern Wettbewerb zugewiesen.

Die öffentliche Ausstellung der Entwürfe wird zehn Tage lang in der Gewerbehalle in Aarau stattfinden.

